

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementspreis:** Vierteljährlich bei den Ausdrückern 1,20 RM., in den Ausgabestellen 1 RM., beim Postamt 1,40 RM., mit Beifügung 1,50 RM. Die einzelnen Nummern sind mit 18 Pf. besetzt. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 9 bis 11 Uhr geöffnet. — Druckerei der Reichsanstalt abends 7 bis 9 Uhr. — Telefonamt 274.

**Anzeigengebühren:** Für die 5 getippten Korpuszeile oder deren Raum 20 Pf., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf., für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigungen. Kompletter Satz wird entsprechend höher berechnet. Posten und Befehle außerhalb des Inlandenteils 40 Pf. — Sämtliche Anzeigen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Telefonamt 274.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokalnachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 82.

Donnerstag, den 6. April 1911.

151. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Am 24. Mai 1911 findet eine allgemeine statistische Erhebung über die niederen und mittleren Schulen im preussischen Staate statt. Die Herren Landräte, Kreis- und Schulinspektoren, Kreis- und Schulinspektoren, Magistrate, Schulsozialräte, die Herren Direktoren, Hauptlehrer, Lehrkräfte u. s. w. des Bezirkes werden von der bevorstehenden Erhebung in Kenntnis gesetzt und angewiesen, die ihnen nach den allgemeinen Vorschriften des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten vom 20. Februar 1911 — U. III B. Nr. 275 dabei zu erfüllenden Obliegenheiten als Erhebungsbehörden und Erhebungsorgane mit Sorgfalt und Pünktlichkeit zu erfüllen und alle in Angelegenheiten der Erhebung an sie ergehende Anfragen und Verfügungen des königlichen Statistischen Landesamtes ungehindert nachzukommen, auch werden sie ersucht, ihrerseits Anfragen unmittelbar an das königliche Statistische Landesamt — Reichstraße Berlin S. W. 68, Charlottenstraße 8 — zu richten.

Die Bählpapier über die 85 nützlichsten Volksschulen in Landgemeinden und Gutsbezirken werden den Herren Landräten, in Stadtgemeinden den Magistraten unmittelbar vom königlichen Statistischen Landesamt zugesandt. Nachforderungen von Bählpapieren sind an das königliche Statistische Landesamt — Reichstraße Berlin S. W. 68, Charlottenstraße 8 — zu richten. Die Herren Landräte und die Magistrate haben die Verteilung der gelieferten Bählpapier unterjährig nach der in § 4 bzw. 5 der allgemeinen Vorschriften erteilten Anweisung zu bewirken und die Erhebungsorgane (Schulsozialräte u. s. w.) anzuweisen, daß die Bählpapier e ordnungsmäßig ausgefüllt und die ausgefüllten Bählpapier

nebst den Reinschriften der überlieferten Bählpapier spätestens bis zum 10. Juni d. J. an die Erhebungsbehörden zurückgereicht werden. Die Herren Landräte und die Magistrate haben dann die ausgefüllten Bählpapier nach Prüfung, etwaiger Berichtigung und Bescheinigung nebst den unversehrten gelieferten Erhebungsorganen spätestens bis zum 10. Juli d. J. an die Reichsstatistik des königlichen Statistischen Landesamtes in Berlin S. W. 68, Charlottenstraße 8, einzuliefern.

Merseburg, den 31. März 1911.  
**Königliche Regierung,**  
Abteilung für Kirchen- und Schulwesen.

Bedürfnislich.  
Merseburg, den 31. März 1911.  
**Der königliche Landrat,**  
Gaubondille.

### Bekanntmachung, betr. Maßregeln zur Wiederbelebung Eitrunkener

Um die Kenntnis der zur Wiederbelebung Eitrunkener geeigneten Maßregeln in möglichst weiten Kreisen zu verbreiten, hat der Vorstand des Deutschen Samaritervereins eine durch Zeichnungen erläuterte Anweisung zur Wiederbelebung anscheinend Eitrunkener zusammenstellen und auf Vorschläge überdrucken lassen. Sie werden an königliche Behörden unter der Voraussetzung kostenlos abgegeben, daß in den Befehlen die unbedingt notwendige Anzahl angegeben wird und zugleich die Dringlichkeit der Stellen namhaft gemacht werden, für welche sie in Aussicht genommen sind; an Private dagegen erfolgt die Abgabe gegen Erstattung des Selbstkostenpreises.

Die Tafeln können bei den nachstehend genannten Behörden bestellt werden und

zwar bei den Landratsämtern in Deltitzsch, Eisenberg, a. E., Merseburg, Naumburg, Querfurt, Wittenberg, ferner bei den Polizeiverwaltungen in Mühlberg, Freyburg, Laucha, Rebra, Belgern, Dommitzsch, Weißenfels, Wittenberg und Prettitz.  
Merseburg, den 15. März 1911.  
**Der königliche Regierungs-Präsident,**  
gez. v. Gerstendorff.

Vorstehendes bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis.  
Merseburg, den 25. März 1911.  
**Der königliche Landrat,**  
In Vertretung  
Manoald, Reg. Assessor.

### Bekanntmachung.

Auf Grund des Allerhöchsten Erlasses vom 27. April 1891 (Gesetzsammlung S. 165) bestimmte ich in Abänderung der Bekanntmachung, betreffend die Sitze und Bezirke der königlichen Gewerbeinspektionen im Regierungsbezirk Merseburg, vom 27. März 1908 (Amtsblatt der königlichen Regierung in Merseburg S. 103) folgendes:

Am 1. April 1911 wird für den Regierungsbezirk Merseburg eine neue Gewerbeinspektion mit dem Amtssitz in Bitterfeld gleichzeitig werden die Bezirke der Gewerbeinspektionen des Regierungsbezirks Merseburg, wie folgt, abgeändert:

1. Gewerbeinspektion in Bitterfeld, umfassend die Kreise Bitterfeld und Deltitzsch.
2. Gewerbeinspektion in Halle a. S., umfassend den Stadtkreis Halle und den Stadtkreis.
3. Gewerbeinspektion in Merseburg, umfassend die Kreise Merseburg, Naumburg und Querfurt und den Stadtkreis Weißenfels.
4. Gewerbeinspektion in Sauerhausen, umfassend den Stadtkreis Eisenberg, den Kreis Ebersberg, den Mansfelder Gebirgskreis,

den Mansfelder Seekreis und den Kreis Saengerhausen.

5. Gewerbeinspektion in Torgau, umfassend die Kreise Liebenwerda, Schwilka, Torgau und Wittenberg.
6. Gewerbeinspektion in Bely, umfassend den Stadtkreis Weißenfels und den Stadt- und den Stadtkreis Bely.

Der Minister für Handel und Gewerbe.  
J. A.  
gez. Neumann.

Vorstehendes bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis.  
Merseburg, den 28. März 1911.  
**Der königliche Landrat,**  
J. A.  
Manoald.

### Bekanntmachung.

Zur Ausführung von Pfasterarbeiten auf der Artern-Merseburger-Leipziger-Chaussee zwischen den Stationen 53,150 — 53,3 in der Feldmark Merseburg ist diese Strecke vom 5. bis 22. April für den Fuhrwerksverkehr gesperrt.

Der Verkehr während dieser Zeit wird auf die Halle-Merseburger Chaussee und von da auf den zwischen den Stat. 13,9 — 14,0 rechts abzweigenden und zwischen den Stat. 53,1 — 53,2 der Artern-Merseburger-Leipziger-Chaussee wieder einmündenden Kommunikationsweg verwiesen.

Merseburg, den 31. März 1911.  
**Der königliche Landrat,**  
Graf v. Gaubondille.

### Bekanntmachung.

Zur Ausführung von Arbeiten auf der Provinzialchaussee Halle-Weißenfels-Ebersberg in km 12,844—13,111 ist diese Strecke vom

### Augen der Gerechtigkeit.

Humoristischer Detektiv-Roman  
Von Robert Robtinsk  
Nachdruck verboten.

#### Bierzehntes Kapitel.

Das Podagra hatte den Herrn Oberregierungsrat Bornträger in respektvoller Weise gefällt. Was er bisher geleistet hatte, waren harmlose Vorpostengefechte gewesen. An diesem Unglücksmonat aber war der große Hauptsturm erfolgt, sein Opfer lag hilflos darnieder, und allein die Scheu vor der Stellung des hohen Polizeichefs verbot es, ihn als ein häßliches Unglück zu bezeichnen. Er hatte sich unter Schelten und Stöhnen mit Hilfe von Marion und Tante Aurelie mit vieler Mühe bis ins gemeinsame Wohnzimmer geschleppt und lag nun — so leise wimmernd, wie es nur große Männer tun — auf dem Diwan. Sein für heute dauernder Aufenthalt im gemeinsamen Wohnraume hatte den merkwürdigen Erfolg gehabt, daß beide Damen sich plötzlich notwendiger Besorgungen erinnert hatten, die in der Stadt zu machen waren. Tante Aurelie gab sich damit nur sehr selten ab, sobald sie jedoch die gegenwärtige Sachlage begriffen hatte, war auch sie sogleich wichtiger Pflichten eingedenk geworden. Mit eiligen Schritten hatten beide sich gerüftet und waren — vorausichtlich für geraume Zeit — gemeinsam verschwunden. Bornträger blieb seinen

Schmerzen, dem Papagei und der Beschäftigung mit dem Falle Umschau überlassen. Denn wenn dieser ausgezeichnete Mann sich vom Dienst in seinem Bureau für heute auch hatte frei machen müssen, er blieb sich seiner dienstlichen Aufgaben stets bewußt. Und so lagen denn auf dem Tische des Wohnzimmer neben seinem Schmerzenslager alle die Sachen ausgebreitet, die Bornträger sich zu erneuter Orientierung über den schwierigen Kriminalfall vom Gericht hatte kommen lassen und die er gleich nach dem Fortgehen der Damen hierher beordert hatte. Da waren verschiedene Photographien von der Brandruine Regensborn, vom Ziehbrunnen der vereinigten Kartenschlägerin und von den unheimlichen Dingen, die man in diesem Brunnen gefunden hatte. Das blutige Taschentuch, der Stein, der Knochen darin waren gemeinsam und getrennt mehrfach aufgenommen worden; das Taschentuch besonders lag hier in einem Bilde von beinahe natürlicher Größe, mit seinen unheimlichen Flecken und seinem hineingefügten B. deutlich erkennbar. Auch die Gipsfüße beiderlei Geschlechts fehlten so wenig, wie die sorgsamsten Zeichnungen der gefundenen Spuren.

Ein unbewußter Beobachter hätte jedoch leicht auf den Gedanken kommen können, daß diese Dokumente des Pflichtbewußtseins mehr für die Augen der Damen bei ihrer Heimkehr berechnete seien, als für den Herrn Polizeichef in Person. Denn sobald alles hübsch ausgebreitet dalag und er mit dem Papagei nun wirklich allein war, zog er unter so schmerzlichen Stöhnen, als wenn es ihn die größte

Ueberwindung kostete, ein Buch aus der Tasche dessen gelber Umschlag es bereits als französischen Roman verraten hätte, wenn durch das Wort „Dialions“ auf dem Titel die Deutlichkeit nicht noch erhöht worden wäre. Offenbar erfüllte der Inhalt ihn jedoch mit dem höchsten Abscheu, wie sein fortgesetztes Wimmern und Stöhnen verriet, und er machte sich zweifellos nur darum aus diesem verwerflichen Buche mit einigen neuen Schleichigkeiten der Welt vertraut, um sie genügend verfolgen zu können. Ungeduldig wartete er es zweifellos, wenn der heute gleichfalls mißgelaunte Papagei ihm ab und an ein mürrisches „Du Luder!“ zurief. Unklar aber blieb es, weshalb der Polizeichef mitten im Lesen auf einmal das Buch sinken ließ und in einen kurzen, aber ausdrucksvollen Monolog ausbrach, der die Worte enthielt: „Warum das mich nun gerade heute treffen muß!“ Pause, Wimmern und Andiebedesternen, dann der erneute, noch ausdrucksvollere Ausruf: „Ach, Philippine!“ dem ein langdauerndes erneutes, von Wimmern begleitetes Andiebedesternen folgte.

Starren, Wimmern und Lesen, abwechselnd oder — soweit es tunlich — auch gleichzeitig angewandt, übten schließlich eine befriedigende Wirkung auf die Schmerzen des gepeinigten Mannes aus, und obwohl er nach seiner eigenen Aussage niemals auch nur eine Minute lang bei Tage schlief, so war es doch nach einiger Zeit nicht mehr zu leugnen, daß er diesmal eine Ausnahme machte. Auch war sein Ruhebedürfnis durchaus entschuldigt; in der vorigen Nacht hatten die Schmerzen ihn tat-

sächlich kaum eine halbe Stunde lang schlafen lassen, und jetzt war er so müde, daß nicht einmal der Abscheu vor den „Dialions“ ihn wach erhalten konnte. Vom sanften Einsinken ging er zu friedlichem Schlummern, vom Schlummern zum Schlafen mit vernehmlichem Schnarchen über, was den gelangweilten Papagei so sehr ärgerte, daß er mit geträubten Federn wohl zwanzigmal sein „Du Scheu, du Greu!“ hinüberjerkte, ohne jedoch eine andere Antwort als erhöhtes Schnarchen zu erhalten. Mehr als eine Stunde verging unter diesem eigentümlichen Duett von Tier- und Menschenlauten — welche von beiden tierischer klangen, wäre schwer zu entscheiden gewesen, — als ein unerwarteter Ton, viellecht aus einem Luftzug das Auge der Gerechtigkeit aus dem Schlafe weckte. Die Tür hatte sich geöffnet, und Tante Aurelie war hereingetreten. Ihr Kommen erinnerte den Herrn Polizeichef an den französischen Roman, der friedlich auf seinem Bauche gelegen hatte, und er griff darnach, um das Buch in einer geräumigen Tasche zu bergen. Schlaftrunkenheit macht aber auch geschickte Leute oft ungeschickt; das Buch entglitt seinen Händen und fiel zu Boden. Mit jener Hilfsbereitschaft, die zu den naturgeschichtlichen Eigenschaften der Tanten gehört, kniete die gute alte Dame so geschwinde nieder, als ihr Knöchelgürtel es gestattete, und ergriff den schwefelgelben Roman. „Ach, was ist denn das für ein Buch?“ „Dialions“ dargeliefert?“ Du, Franz, das ist wohl fürchterlich interessant!“ (Fortsetzung folgt.)

6. bis 10. April für den Fuhrwerksverkehr gesperrt. Der Verkehr während dieser Zeit wird auf den Kommunalweg — der bei km 12,844 der Halle-Weißenfels-Ebertsbergauer Chaussee abzweigt und von der elektrifischen Fernbahn benutzt wird — nach Klausenfor und Gerichtsrain verweisen.

Merseburg, den 31. März 1911. Der Königliche Landrat. Graf v. Hausdoville.

Bekanntmachung.

Um einer weiteren Einschleppung der Maul- und Klauenseuche durch die bevorstehende Rückkehr der landwirtschaftlichen Saisonarbeiter möglichst vorzubeugen, wird den landwirtschaftlichen Arbeitgebern in ihrem eigensten Interesse dringend anempfohlen, die Kleidung und das Schuhzeug pp. der Saisonarbeiter sofort nach ihrem Eintreffen vor dem Betreten der Arbeitsstätte einer gründlichen Reinigung und Desinfektion zu unterziehen.

Die Desinfektion ist am zweckmäßigsten in der Weise vorzunehmen, daß zunächst Hände und Füße der Arbeiter mit warmem Seifenwasser gründlich zu waschen sind. Sodann ist das Schuhwerk nach ordentlicher Säuberung mit einer desinfizierenden Flüssigkeit zu waschen — am besten mit 3 %iger Bacillol-Lösung. — Die Kleidungsstücke sind auszufüllen und mit 3 %iger Bacillol-Lösung abzuräumen.

Die Desinfektion wird vornehmlich auf die eigentlichen Arbeitskleider, die von den Saisonarbeitern außer ihrem Reisezuge mitgeführt werden, und auf die mitgebrachten Gerätschaften zu erstrecken sein.

Auch werden der Platz, auf dem die Reinigung pp. stattgefunden hat, und der zur Abholung der Ausdauer benutzte Wagen mit der desinfizierenden Flüssigkeit stark zu besprengen sein.

Anstelle der Bacillol-Lösung kann auch 3 %ige Lysoformlösung oder 3 %ige Cresolin-Lösung oder endlich 3 %ige wässrige Lösung von Liquor Cresoli japonicus Anwendung finden. Alle diese Desinfektionsmittel haben allerdings den Nachteil, daß sie einen starken Geruch verbreiten und beim Gebrauch eine flebrige Schicht zurücklassen, die auf Kleidern Flecken hervorruft.

Diese Nachteile fehlen bei der als Desinfektionsmittel besonders wirksamen Sublimatlösung 1:1000. Nur ist wegen der starken Giftigkeit des Sublimats beim Gebrauch größte Vorsicht geboten.

Für leinere Kleidungsstücke wird Waschen in heißem Seifenwasser genügen.

Merseburg, den 29. März 1911. Der Königliche Landrat. J. v. Langold. Regierungsrat. Professor.

Bekanntmachung.

Auf Grund der landespolitischen Anordnung vom 20. d. Mts., betr. die Bestimmung der Maul- und Klauenseuche im Regierungsbezirk Merseburg (Amtsblatt S. 137) wird infolge des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in Niederwürsch, Kreis Merseburg, folgendes angeordnet:

1. Es wird ein Sperrbezirk gebildet aus den Gehöften der Landwirte Bernhard Hinckorf, Karl Bollmer, Reinhold Kellner, Reinhold Schulze, Oswald Thieme und der Witwe Schinke in Niederwürsch.

2. Ein Beobachtungsgebiet wird gebildet aus den Gemeinden bzw. Gutsbezirken Niederwürsch mit Ausnahme der oben genannten Gehöfte, Oberklobitzau, Niederklobitzau, Wünschendorf, Reinsdorf, Raschwitz, Grafau, Klein-Gräfenberg, Schandorf, Burgfäden einschließlich der Feldmarken.

Für den Sperrbezirk und das Beobachtungsgebiet treten die in der vorstehend angeführten landespolitischen Anordnung unter I, II und III angeordneten Maßnahmen in Kraft. Merseburg, den 5. April 1911.

Der Königliche Landrat. Graf v. Hausdoville.

Nachweisung

über die Verdüsterungsvorgänge in der Stadt Merseburg vom 1. März bis 31. März 1911.

Table with 2 columns: Item description and numerical values. 1. Einwohnerzahl am 1. März 1911 21419. 2. Zugang durch a. Bezug 311, b. Geburt 55. 3. Abgang durch a. Bezug 456, b. Sterbefall 40.

Es ergibt sich somit ein weniger 133 Bestand der Einwohnerzahl 21286 Merseburg, den 1. April 1911. (826) Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die nachstehenden, vom „Roten Kreuz“ Zweigverein Merseburg eingerichteten Unfallmeldestellen, treten vom 3. April d. J. ab zur unentgeltlichen Benutzung, für jedermann in Kraft.

- 1. Polizeiwache Rathaus. 2. Schneidermstr. Lehmann, Weisenfellerstraße. 3. Tapezierer Stolle, Lauchthoferstraße. 4. Restaurant Wartburg, Gottschardtstraße. 5. Barbierherr Ernst, Unterallerting. 6. Christoph Häföhl, Mühlstraße 1. Merseburg, den 1. April 1911. (828) Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

die gewerbliche Fortbildungsschule für den Gemeindebezirk Merseburg betreffend.

Eltern und Vormünder dürfen ihre zum Besuche der Fortbildungsschule verpflichteten Söhne oder Mündel vom Schulbesuch nicht abhalten, müssen ihnen vielmehr die dazu erforderliche Zeit gewähren. Alle Gewerbeunternehmer haben jeden von ihnen Beschäftigten noch nicht 17 Jahre alten gewerblichen Arbeiter (Gesellen, Gesilfen, Lehrling, Fabrikarbeiter) spätestens am 6. Tage nachdem sie ihn angenommen haben, zum Eintritt in die Fortbildungsschule bei dem Leiter in der Schule anzumelden und spätestens am 3. Tage wieder, nachdem sie ihn aus der Arbeit entlassen haben, bei dem Leiter der Fortbildungsschule wieder abzumelden, auch während der Beschäftigung so zeitig von der Arbeit zu entlassen, daß die zum Besuche der Fortbildungsschule Verpflichteten rechtzeitig und soweit erforderlich, gereinigt und umgekleidet im Unterricht erscheinen können. Wir bringen dies zur Vermeidung von Verstößen hierdurch in Erinnerung. Merseburg, den 3. April 1911. (827) Die Polizei-Verwaltung.

Herrenhaus.

\* Berlin, 4. April.

Das preussische Herrenhaus trat nach mehrwöchiger Pause heute wieder zusammen, um zunächst einige kleine Vorlagen zu erledigen, ehe es in den nächsten Tagen an die Etatsberatung herangeht. Die Erörterung über Vorlage betreffs Beschulung blinder und taubstummer Kinder wurde mit einer kurzen Rede des Kultusministers von Troitz zu Stolz eingeleitet. Der Minister hob hervor, daß die Vorlage allerdings einen Eingriff in die eiterliche Gewalt bedeute, daß sie aber trotzdem notwendig sei. Gegenüber einem Beschlusse der Kommission des Herrenhauses, die bei dem Infratreten des Gesetzes zugleich eine Erhöhung der Dotationen fordere, erklärte der Minister, daß eine solche Verpflichtung des Staates für die Regierung unannehmbar sei. Die Mehrkosten der Provinzen würden nur etwa 250 000 Mk. betragen. Das Haus fügte sich dem „Unannehmbar“ des Ministers und strich daher den Kommissionsbeschluss, nahm aber einen Antrag an, der eine baldige Neuregelung der Dotationen in die Provinzen für solche Fürsorgezwecke fordere.

Nächster Beratungsgegenstand war die Vorlage über die Verpflichtung zum Besuche ländlicher Fortbildungsschulen in den Provinzen Brandenburg, Pommern, Westfalen, der Rheinprovinz und Hohenzollern.

Generalfeldmarschall Graf v. Sassefer bedauerte dabei, daß die Vorlage nicht weit genug gehe. Auch beantragte er die Aufhebung einer Bestimmung, daß jeder Preuze bis zum 18. Lebensjahre fortbildungsschulpflichtig sei.

Graf v. Hohenthal wünschte die Einführung der Pflichtfortbildungsschule in der ganzen Monarchie.

Der Landwirtschaftsminister Freiherr v. Schorlemer-Lieser gab zu, daß das Ideal allerdings die obligatorische Fortbildungsschule sein müsse, fügte aber hinzu, daß zur Lösung dieser großen Aufgabe die Mittel und die Beiräte fehlen.

Der frühere Staatssekretär v. Köller wandte sich gegen den Antrag auf Aushebung der Schulpflicht bis zum 18. Lebensjahre. Graf v. Sedlitz stimmte dem Minister darin bei, daß die obligatorische Fortbildungsschule augenblicklich noch verfrüht sei. Bei der Einwirkung auf die Jugend sollte man die an-

deren Faktoren, Kirche, Familie, Elternhaus nicht zurückstellen. Die Vorlage wurde schließlich mit unwesentlichen Änderungen angenommen und ebenso ein Antrag des Grafen Droste-Bispingen zugunsten des Religionsunterrichts in den Fortbildungsschulen, für die auch Kardinal Dr. Kopp lebhaft eingetreten war. Nachdem das Haus die Vorlagen über die Erweiterung der Stadtfreihe Breslau und Stettin nach kurzer Debatte ebenfalls gutgeheißen hatte, verlagte es sich auf Mittwoch, wo die Etatsdebatte beginnen soll.

Zur Landtags-Stichwahl in Leipzig-Land.

Schreiben u. a. die „Leipzig. Neuf.“: „Der Erfolg nach einem so heißen Ringen wird und muß der sein, daß der Freisinn, wenn er dem bürgerlichen Kandidaten in der Wahlversammlung auch scheinbar für die Schuler flopf, für jede ernsthafte politische Bewegung außer Frage bleibt. Einer Partei aber, die so sehr auf die politische Mibdtätigkeit ihrer Mitmenschen angewiesen ist, kann dabei sehr leicht unanft zwischen zwei Stühlen zu sitzen kommen, und es kann sehr leicht für sie die Folge haben, keine Stichwahlparole mehr ausgeben zu brauchen. Dieses Hinüberwechseln in hessen Hausen ins Lager der Genossen, wo man außerdem mit Hohn und Spott und Niedertracht empfangen und behandelt wird, diese Fehlonie, dieser Verrat an der nationalen Sache, das sind Erscheinungen, die in dieser Ertragwahl in abstoßender Weise zutage getreten sind. Aber werden die Wähler des Herrn Dr. Schubert dieses Bombenerfolgs, dieser Goldprobe auf ihre nationale Bestimmung froh werden? Wir hatten geglaubt, daß diese unheilvolle Wahlparole keinen Widerhall finden werde, aber die Bestimmung, die aus jenem Wahlauftritt sprach, scheint doch dem Wesen eines großen Teiles der freisinnigen Wählerschaft entgegen zu haben. Und mehr dem Tausend von ihnen glauben einen Beweis ihrer liberalen Bestimmung nur dadurch erbringen zu können, daß sie ihre Stimmen dem Vertreter der radikalsten, unduldsamsten Partei geben. Was erwarten, was hoffen diese freisinnigen Herrschaften eigentlich von der parlamentarischen Tätigkeit des Vagabunders Müller? Etwas eine Unterfütterung freisinniger Wünsche? Nun der Wortführer des sozialistischen Terrorismus wird ihnen schon einen Begriff von der Freiheit beibringen, wie er sie meint.“

„Genosse“ Ledebour über die Stichwahlparolen.

\* Berlin, 4. April.

In der gestrigen Sitzung des Reichstages führte der Abg. Ledebour u. a. aus: Wir sind für die Wahlen schon heute gerüstet und bis zum Januar gibt uns ja die Regierung noch mehr Agitationsstoff. Aber als Fraktion erheben wir aus budgetären Gründen Protest gegen den späten Wahltermin. Den Streit um die Stichwahlparolen haben wir mit Gemütsruhe angehört. Wir entscheiden uns natürlich für die Parteien, die noch am ehesten Opposition mit uns machen. Das war 1907 das Zentrum; heute macht das Zentrum keine Opposition mehr. Die von Dr. Heim, die oppositionellen Versuche wegen, sind an die Wand gedrängt. Eher geht es noch mit den Mittelparteien; aber auch hier war es ein Jammer, mitanzusehen, wie Herr Fuhrmann sich jünger hier in Stichwahlwahlen haben wir mit Gemütsruhe angehört. Wir entscheiden uns natürlich für die Parteien, die noch am ehesten Opposition mit uns machen. Das war 1907 das Zentrum; heute macht das Zentrum keine Opposition mehr. Die von Dr. Heim, die oppositionellen Versuche wegen, sind an die Wand gedrängt. Eher geht es noch mit den Mittelparteien; aber auch hier war es ein Jammer, mitanzusehen, wie Herr Fuhrmann sich jünger hier in Stichwahlwahlen haben wir mit Gemütsruhe angehört. Wir entscheiden uns natürlich für die Parteien, die noch am ehesten Opposition mit uns machen. Das war 1907 das Zentrum; heute macht das Zentrum keine Opposition mehr. Die von Dr. Heim, die oppositionellen Versuche wegen, sind an die Wand gedrängt. Eher geht es noch mit den Mittelparteien; aber auch hier war es ein Jammer, mitanzusehen, wie Herr Fuhrmann sich jünger hier in Stichwahlwahlen haben wir mit Gemütsruhe angehört. Wir entscheiden uns natürlich für die Parteien, die noch am ehesten Opposition mit uns machen. Das war 1907 das Zentrum; heute macht das Zentrum keine Opposition mehr. Die von Dr. Heim, die oppositionellen Versuche wegen, sind an die Wand gedrängt. Eher geht es noch mit den Mittelparteien; aber auch hier war es ein Jammer, mitanzusehen, wie Herr Fuhrmann sich jünger hier in Stichwahlwahlen haben wir mit Gemütsruhe angehört. Wir entscheiden uns natürlich für die Parteien, die noch am ehesten Opposition mit uns machen. Das war 1907 das Zentrum; heute macht das Zentrum keine Opposition mehr. Die von Dr. Heim, die oppositionellen Versuche wegen, sind an die Wand gedrängt. Eher geht es noch mit den Mittelparteien; aber auch hier war es ein Jammer, mitanzusehen, wie Herr Fuhrmann sich jünger hier in Stichwahlwahlen haben wir mit Gemütsruhe angehört. Wir entscheiden uns natürlich für die Parteien, die noch am ehesten Opposition mit uns machen. Das war 1907 das Zentrum; heute macht das Zentrum keine Opposition mehr. Die von Dr. Heim, die oppositionellen Versuche wegen, sind an die Wand gedrängt. Eher geht es noch mit den Mittelparteien; aber auch hier war es ein Jammer, mitanzusehen, wie Herr Fuhrmann sich jünger hier in Stichwahlwahlen haben wir mit Gemütsruhe angehört. Wir entscheiden uns natürlich für die Parteien, die noch am ehesten Opposition mit uns machen. Das war 1907 das Zentrum; heute macht das Zentrum keine Opposition mehr. Die von Dr. Heim, die oppositionellen Versuche wegen, sind an die Wand gedrängt. Eher geht es noch mit den Mittelparteien; aber auch hier war es ein Jammer, mitanzusehen, wie Herr Fuhrmann sich jünger hier in Stichwahlwahlen haben wir mit Gemütsruhe angehört. Wir entscheiden uns natürlich für die Parteien, die noch am ehesten Opposition mit uns machen. Das war 1907 das Zentrum; heute macht das Zentrum keine Opposition mehr. Die von Dr. Heim, die oppositionellen Versuche wegen, sind an die Wand gedrängt. Eher geht es noch mit den Mittelparteien; aber auch hier war es ein Jammer, mitanzusehen, wie Herr Fuhrmann sich jünger hier in Stichwahlwahlen haben wir mit Gemütsruhe angehört. Wir entscheiden uns natürlich für die Parteien, die noch am ehesten Opposition mit uns machen. Das war 1907 das Zentrum; heute macht das Zentrum keine Opposition mehr. Die von Dr. Heim, die oppositionellen Versuche wegen, sind an die Wand gedrängt. Eher geht es noch mit den Mittelparteien; aber auch hier war es ein Jammer, mitanzusehen, wie Herr Fuhrmann sich jünger hier in Stichwahlwahlen haben wir mit Gemütsruhe angehört. Wir entscheiden uns natürlich für die Parteien, die noch am ehesten Opposition mit uns machen. Das war 1907 das Zentrum; heute macht das Zentrum keine Opposition mehr. Die von Dr. Heim, die oppositionellen Versuche wegen, sind an die Wand gedrängt. Eher geht es noch mit den Mittelparteien; aber auch hier war es ein Jammer, mitanzusehen, wie Herr Fuhrmann sich jünger hier in Stichwahlwahlen haben wir mit Gemütsruhe angehört. Wir entscheiden uns natürlich für die Parteien, die noch am ehesten Opposition mit uns machen. Das war 1907 das Zentrum; heute macht das Zentrum keine Opposition mehr. Die von Dr. Heim, die oppositionellen Versuche wegen, sind an die Wand gedrängt. Eher geht es noch mit den Mittelparteien; aber auch hier war es ein Jammer, mitanzusehen, wie Herr Fuhrmann sich jünger hier in Stichwahlwahlen haben wir mit Gemütsruhe angehört. Wir entscheiden uns natürlich für die Parteien, die noch am ehesten Opposition mit uns machen. Das war 1907 das Zentrum; heute macht das Zentrum keine Opposition mehr. Die von Dr. Heim, die oppositionellen Versuche wegen, sind an die Wand gedrängt. Eher geht es noch mit den Mittelparteien; aber auch hier war es ein Jammer, mitanzusehen, wie Herr Fuhrmann sich jünger hier in Stichwahlwahlen haben wir mit Gemütsruhe angehört. Wir entscheiden uns natürlich für die Parteien, die noch am ehesten Opposition mit uns machen. Das war 1907 das Zentrum; heute macht das Zentrum keine Opposition mehr. Die von Dr. Heim, die oppositionellen Versuche wegen, sind an die Wand gedrängt. Eher geht es noch mit den Mittelparteien; aber auch hier war es ein Jammer, mitanzusehen, wie Herr Fuhrmann sich jünger hier in Stichwahlwahlen haben wir mit Gemütsruhe angehört. Wir entscheiden uns natürlich für die Parteien, die noch am ehesten Opposition mit uns machen. Das war 1907 das Zentrum; heute macht das Zentrum keine Opposition mehr. Die von Dr. Heim, die oppositionellen Versuche wegen, sind an die Wand gedrängt. Eher geht es noch mit den Mittelparteien; aber auch hier war es ein Jammer, mitanzusehen, wie Herr Fuhrmann sich jünger hier in Stichwahlwahlen haben wir mit Gemütsruhe angehört. Wir entscheiden uns natürlich für die Parteien, die noch am ehesten Opposition mit uns machen. Das war 1907 das Zentrum; heute macht das Zentrum keine Opposition mehr. Die von Dr. Heim, die oppositionellen Versuche wegen, sind an die Wand gedrängt. Eher geht es noch mit den Mittelparteien; aber auch hier war es ein Jammer, mitanzusehen, wie Herr Fuhrmann sich jünger hier in Stichwahlwahlen haben wir mit Gemütsruhe angehört. Wir entscheiden uns natürlich für die Parteien, die noch am ehesten Opposition mit uns machen. Das war 1907 das Zentrum; heute macht das Zentrum keine Opposition mehr. Die von Dr. Heim, die oppositionellen Versuche wegen, sind an die Wand gedrängt. Eher geht es noch mit den Mittelparteien; aber auch hier war es ein Jammer, mitanzusehen, wie Herr Fuhrmann sich jünger hier in Stichwahlwahlen haben wir mit Gemütsruhe angehört. Wir entscheiden uns natürlich für die Parteien, die noch am ehesten Opposition mit uns machen. Das war 1907 das Zentrum; heute macht das Zentrum keine Opposition mehr. Die von Dr. Heim, die oppositionellen Versuche wegen, sind an die Wand gedrängt. Eher geht es noch mit den Mittelparteien; aber auch hier war es ein Jammer, mitanzusehen, wie Herr Fuhrmann sich jünger hier in Stichwahlwahlen haben wir mit Gemütsruhe angehört. Wir entscheiden uns natürlich für die Parteien, die noch am ehesten Opposition mit uns machen. Das war 1907 das Zentrum; heute macht das Zentrum keine Opposition mehr. Die von Dr. Heim, die oppositionellen Versuche wegen, sind an die Wand gedrängt. Eher geht es noch mit den Mittelparteien; aber auch hier war es ein Jammer, mitanzusehen, wie Herr Fuhrmann sich jünger hier in Stichwahlwahlen haben wir mit Gemütsruhe angehört. Wir entscheiden uns natürlich für die Parteien, die noch am ehesten Opposition mit uns machen. Das war 1907 das Zentrum; heute macht das Zentrum keine Opposition mehr. Die von Dr. Heim, die oppositionellen Versuche wegen, sind an die Wand gedrängt. Eher geht es noch mit den Mittelparteien; aber auch hier war es ein Jammer, mitanzusehen, wie Herr Fuhrmann sich jünger hier in Stichwahlwahlen haben wir mit Gemütsruhe angehört. Wir entscheiden uns natürlich für die Parteien, die noch am ehesten Opposition mit uns machen. Das war 1907 das Zentrum; heute macht das Zentrum keine Opposition mehr. Die von Dr. Heim, die oppositionellen Versuche wegen, sind an die Wand gedrängt. Eher geht es noch mit den Mittelparteien; aber auch hier war es ein Jammer, mitanzusehen, wie Herr Fuhrmann sich jünger hier in Stichwahlwahlen haben wir mit Gemütsruhe angehört. Wir entscheiden uns natürlich für die Parteien, die noch am ehesten Opposition mit uns machen. Das war 1907 das Zentrum; heute macht das Zentrum keine Opposition mehr. Die von Dr. Heim, die oppositionellen Versuche wegen, sind an die Wand gedrängt. Eher geht es noch mit den Mittelparteien; aber auch hier war es ein Jammer, mitanzusehen, wie Herr Fuhrmann sich jünger hier in Stichwahlwahlen haben wir mit Gemütsruhe angehört. Wir entscheiden uns natürlich für die Parteien, die noch am ehesten Opposition mit uns machen. Das war 1907 das Zentrum; heute macht das Zentrum keine Opposition mehr. Die von Dr. Heim, die oppositionellen Versuche wegen, sind an die Wand gedrängt. Eher geht es noch mit den Mittelparteien; aber auch hier war es ein Jammer, mitanzusehen, wie Herr Fuhrmann sich jünger hier in Stichwahlwahlen haben wir mit Gemütsruhe angehört. Wir entscheiden uns natürlich für die Parteien, die noch am ehesten Opposition mit uns machen. Das war 1907 das Zentrum; heute macht das Zentrum keine Opposition mehr. Die von Dr. Heim, die oppositionellen Versuche wegen, sind an die Wand gedrängt. Eher geht es noch mit den Mittelparteien; aber auch hier war es ein Jammer, mitanzusehen, wie Herr Fuhrmann sich jünger hier in Stichwahlwahlen haben wir mit Gemütsruhe angehört. Wir entscheiden uns natürlich für die Parteien, die noch am ehesten Opposition mit uns machen. Das war 1907 das Zentrum; heute macht das Zentrum keine Opposition mehr. Die von Dr. Heim, die oppositionellen Versuche wegen, sind an die Wand gedrängt. Eher geht es noch mit den Mittelparteien; aber auch hier war es ein Jammer, mitanzusehen, wie Herr Fuhrmann sich jünger hier in Stichwahlwahlen haben wir mit Gemütsruhe angehört. Wir entscheiden uns natürlich für die Parteien, die noch am ehesten Opposition mit uns machen. Das war 1907 das Zentrum; heute macht das Zentrum keine Opposition mehr. Die von Dr. Heim, die oppositionellen Versuche wegen, sind an die Wand gedrängt. Eher geht es noch mit den Mittelparteien; aber auch hier war es ein Jammer, mitanzusehen, wie Herr Fuhrmann sich jünger hier in Stichwahlwahlen haben wir mit Gemütsruhe angehört. Wir entscheiden uns natürlich für die Parteien, die noch am ehesten Opposition mit uns machen. Das war 1907 das Zentrum; heute macht das Zentrum keine Opposition mehr. Die von Dr. Heim, die oppositionellen Versuche wegen, sind an die Wand gedrängt. Eher geht es noch mit den Mittelparteien; aber auch hier war es ein Jammer, mitanzusehen, wie Herr Fuhrmann sich jünger hier in Stichwahlwahlen haben wir mit Gemütsruhe angehört. Wir entscheiden uns natürlich für die Parteien, die noch am ehesten Opposition mit uns machen. Das war 1907 das Zentrum; heute macht das Zentrum keine Opposition mehr. Die von Dr. Heim, die oppositionellen Versuche wegen, sind an die Wand gedrängt. Eher geht es noch mit den Mittelparteien; aber auch hier war es ein Jammer, mitanzusehen, wie Herr Fuhrmann sich jünger hier in Stichwahlwahlen haben wir mit Gemütsruhe angehört. Wir entscheiden uns natürlich für die Parteien, die noch am ehesten Opposition mit uns machen. Das war 1907 das Zentrum; heute macht das Zentrum keine Opposition mehr. Die von Dr. Heim, die oppositionellen Versuche wegen, sind an die Wand gedrängt. Eher geht es noch mit den Mittelparteien; aber auch hier war es ein Jammer, mitanzusehen, wie Herr Fuhrmann sich jünger hier in Stichwahlwahlen haben wir mit Gemütsruhe angehört. Wir entscheiden uns natürlich für die Parteien, die noch am ehesten Opposition mit uns machen. Das war 1907 das Zentrum; heute macht das Zentrum keine Opposition mehr. Die von Dr. Heim, die oppositionellen Versuche wegen, sind an die Wand gedrängt. Eher geht es noch mit den Mittelparteien; aber auch hier war es ein Jammer, mitanzusehen, wie Herr Fuhrmann sich jünger hier in Stichwahlwahlen haben wir mit Gemütsruhe angehört. Wir entscheiden uns natürlich für die Parteien, die noch am ehesten Opposition mit uns machen. Das war 1907 das Zentrum; heute macht das Zentrum keine Opposition mehr. Die von Dr. Heim, die oppositionellen Versuche wegen, sind an die Wand gedrängt. Eher geht es noch mit den Mittelparteien; aber auch hier war es ein Jammer, mitanzusehen, wie Herr Fuhrmann sich jünger hier in Stichwahlwahlen haben wir mit Gemütsruhe angehört. Wir entscheiden uns natürlich für die Parteien, die noch am ehesten Opposition mit uns machen. Das war 1907 das Zentrum; heute macht das Zentrum keine Opposition mehr. Die von Dr. Heim, die oppositionellen Versuche wegen, sind an die Wand gedrängt. Eher geht es noch mit den Mittelparteien; aber auch hier war es ein Jammer, mitanzusehen, wie Herr Fuhrmann sich jünger hier in Stichwahlwahlen haben wir mit Gemütsruhe angehört. Wir entscheiden uns natürlich für die Parteien, die noch am ehesten Opposition mit uns machen. Das war 1907 das Zentrum; heute macht das Zentrum keine Opposition mehr. Die von Dr. Heim, die oppositionellen Versuche wegen, sind an die Wand gedrängt. Eher geht es noch mit den Mittelparteien; aber auch hier war es ein Jammer, mitanzusehen, wie Herr Fuhrmann sich jünger hier in Stichwahlwahlen haben wir mit Gemütsruhe angehört. Wir entscheiden uns natürlich für die Parteien, die noch am ehesten Opposition mit uns machen. Das war 1907 das Zentrum; heute macht das Zentrum keine Opposition mehr. Die von Dr. Heim, die oppositionellen Versuche wegen, sind an die Wand gedrängt. Eher geht es noch mit den Mittelparteien; aber auch hier war es ein Jammer, mitanzusehen, wie Herr Fuhrmann sich jünger hier in Stichwahlwahlen haben wir mit Gemütsruhe angehört. Wir entscheiden uns natürlich für die Parteien, die noch am ehesten Opposition mit uns machen. Das war 1907 das Zentrum; heute macht das Zentrum keine Opposition mehr. Die von Dr. Heim, die oppositionellen Versuche wegen, sind an die Wand gedrängt. Eher geht es noch mit den Mittelparteien; aber auch hier war es ein Jammer, mitanzusehen, wie Herr Fuhrmann sich jünger hier in Stichwahlwahlen haben wir mit Gemütsruhe angehört. Wir entscheiden uns natürlich für die Parteien, die noch am ehesten Opposition mit uns machen. Das war 1907 das Zentrum; heute macht das Zentrum keine Opposition mehr. Die von Dr. Heim, die oppositionellen Versuche wegen, sind an die Wand gedrängt. Eher geht es noch mit den Mittelparteien; aber auch hier war es ein Jammer, mitanzusehen, wie Herr Fuhrmann sich jünger hier in Stichwahlwahlen haben wir mit Gemütsruhe angehört. Wir entscheiden uns natürlich für die Parteien, die noch am ehesten Opposition mit uns machen. Das war 1907 das Zentrum; heute macht das Zentrum keine Opposition mehr. Die von Dr. Heim, die oppositionellen Versuche wegen, sind an die Wand gedrängt. Eher geht es noch mit den Mittelparteien; aber auch hier war es ein Jammer, mitanzusehen, wie Herr Fuhrmann sich jünger hier in Stichwahlwahlen haben wir mit Gemütsruhe angehört. Wir entscheiden uns natürlich für die Parteien, die noch am ehesten Opposition mit uns machen. Das war 1907 das Zentrum; heute macht das Zentrum keine Opposition mehr. Die von Dr. Heim, die oppositionellen Versuche wegen, sind an die Wand gedrängt. Eher geht es noch mit den Mittelparteien; aber auch hier war es ein Jammer, mitanzusehen, wie Herr Fuhrmann sich jünger hier in Stichwahlwahlen haben wir mit Gemütsruhe angehört. Wir entscheiden uns natürlich für die Parteien, die noch am ehesten Opposition mit uns machen. Das war 1907 das Zentrum; heute macht das Zentrum keine Opposition mehr. Die von Dr. Heim, die oppositionellen Versuche wegen, sind an die Wand gedrängt. Eher geht es noch mit den Mittelparteien; aber auch hier war es ein Jammer, mitanzusehen, wie Herr Fuhrmann sich jünger hier in Stichwahlwahlen haben wir mit Gemütsruhe angehört. Wir entscheiden uns natürlich für die Parteien, die noch am ehesten Opposition mit uns machen. Das war 1907 das Zentrum; heute macht das Zentrum keine Opposition mehr. Die von Dr. Heim, die oppositionellen Versuche wegen, sind an die Wand gedrängt. Eher geht es noch mit den Mittelparteien; aber auch hier war es ein Jammer, mitanzusehen, wie Herr Fuhrmann sich jünger hier in Stichwahlwahlen haben wir mit Gemütsruhe angehört. Wir entscheiden uns natürlich für die Parteien, die noch am ehesten Opposition mit uns machen. Das war 1907 das Zentrum; heute macht das Zentrum keine Opposition mehr. Die von Dr. Heim, die oppositionellen Versuche wegen, sind an die Wand gedrängt. Eher geht es noch mit den Mittelparteien; aber auch hier war es ein Jammer, mitanzusehen, wie Herr Fuhrmann sich jünger hier in Stichwahlwahlen haben wir mit Gemütsruhe angehört. Wir entscheiden uns natürlich für die Parteien, die noch am ehesten Opposition mit uns machen. Das war 1907 das Zentrum; heute macht das Zentrum keine Opposition mehr. Die von Dr. Heim, die oppositionellen Versuche wegen, sind an die Wand gedrängt. Eher geht es noch mit den Mittelparteien; aber auch hier war es ein Jammer, mitanzusehen, wie Herr Fuhrmann sich jünger hier in Stichwahlwahlen haben wir mit Gemütsruhe angehört. Wir entscheiden uns natürlich für die Parteien, die noch am ehesten Opposition mit uns machen. Das war 1907 das Zentrum; heute macht das Zentrum keine Opposition mehr. Die von Dr. Heim, die oppositionellen Versuche wegen, sind an die Wand gedrängt. Eher geht es noch mit den Mittelparteien; aber auch hier war es ein Jammer, mitanzusehen, wie Herr Fuhrmann sich jünger hier in Stichwahlwahlen haben wir mit Gemütsruhe angehört. Wir entscheiden uns natürlich für die Parteien, die noch am ehesten Opposition mit uns machen. Das war 1907 das Zentrum; heute macht das Zentrum keine Opposition mehr. Die von Dr. Heim, die oppositionellen Versuche wegen, sind an die Wand gedrängt. Eher geht es noch mit den Mittelparteien; aber auch hier war es ein Jammer, mitanzusehen, wie Herr Fuhrmann sich jünger hier in Stichwahlwahlen haben wir mit Gemütsruhe angehört. Wir entscheiden uns natürlich für die Parteien, die noch am ehesten Opposition mit uns machen. Das war 1907 das Zentrum; heute macht das Zentrum keine Opposition mehr. Die von Dr. Heim, die oppositionellen Versuche wegen, sind an die Wand gedrängt. Eher geht es noch mit den Mittelparteien; aber auch hier war es ein Jammer, mitanzusehen, wie Herr Fuhrmann sich jünger hier in Stichwahlwahlen haben wir mit Gemütsruhe angehört. Wir entscheiden uns natürlich für die Parteien, die noch am ehesten Opposition mit uns machen. Das war 1907 das Zentrum; heute macht das Zentrum keine Opposition mehr. Die von Dr. Heim, die oppositionellen Versuche wegen, sind an die Wand gedrängt. Eher geht es noch mit den Mittelparteien; aber auch hier war es ein Jammer, mitanzusehen, wie Herr Fuhrmann sich jünger hier in Stichwahlwahlen haben wir mit Gemütsruhe angehört. Wir entscheiden uns natürlich für die Parteien, die noch am ehesten Opposition mit uns machen. Das war 1907 das Zentrum; heute macht das Zentrum keine Opposition mehr. Die von Dr. Heim, die oppositionellen Versuche wegen, sind an die Wand gedrängt. Eher geht es noch mit den Mittelparteien; aber auch hier war es ein Jammer, mitanzusehen, wie Herr Fuhrmann sich jünger hier in Stichwahlwahlen haben wir mit Gemütsruhe angehört. Wir entscheiden uns natürlich für die Parteien, die noch am ehesten Opposition mit uns machen. Das war 1907 das Zentrum; heute macht das Zentrum keine Opposition mehr. Die von Dr. Heim, die oppositionellen Versuche wegen, sind an die Wand gedrängt. Eher geht es noch mit den Mittelparteien; aber auch hier war es ein Jammer, mitanzusehen, wie Herr Fuhrmann sich jünger hier in Stichwahlwahlen haben wir mit Gemütsruhe angehört. Wir entscheiden uns natürlich für die Parteien, die noch am ehesten Opposition mit uns machen. Das war 1907 das Zentrum; heute macht das Zentrum keine Opposition mehr. Die von Dr. Heim, die oppositionellen Versuche wegen, sind an die Wand gedrängt. Eher geht es noch mit den Mittelparteien; aber auch hier war es ein Jammer, mitanzusehen, wie Herr Fuhrmann sich jünger hier in Stichwahlwahlen haben wir mit Gemütsruhe angehört. Wir entscheiden uns natürlich für die Parteien, die noch am ehesten Opposition mit uns machen. Das war 1907 das Zentrum; heute macht das Zentrum keine Opposition mehr. Die von Dr. Heim, die oppositionellen Versuche wegen, sind an die Wand gedrängt. Eher geht es noch mit den Mittelparteien; aber auch hier war es ein Jammer, mitanzusehen, wie Herr Fuhrmann sich jünger hier in Stichwahlwahlen haben wir mit Gemütsruhe angehört. Wir entscheiden uns natürlich für die Parteien, die noch am ehesten Opposition mit uns machen. Das war 1907 das Zentrum; heute macht das Zentrum keine Opposition mehr. Die von Dr. Heim, die oppositionellen Versuche wegen, sind an die Wand gedrängt. Eher geht es noch mit den Mittelparteien; aber auch hier war es ein Jammer, mitanzusehen, wie Herr Fuhrmann sich jünger hier in Stichwahlwahlen haben wir mit Gemütsruhe angehört. Wir entscheiden uns natürlich für die Parteien, die noch am ehesten Opposition mit uns machen. Das war 1907 das Zentrum; heute macht das Zentrum keine Opposition mehr. Die von Dr. Heim, die oppositionellen Versuche wegen, sind an die Wand gedrängt. Eher geht es noch mit den Mittelparteien; aber auch hier war es ein Jammer, mitanzusehen, wie Herr Fuhrmann sich jünger hier in Stichwahlwahlen haben wir mit Gemütsruhe angehört. Wir entscheiden uns natürlich für die Parteien, die noch am ehesten Opposition mit uns machen. Das war 1907 das Zentrum; heute macht das Zentrum keine Opposition mehr. Die von Dr. Heim, die oppositionellen Versuche wegen, sind an die Wand gedrängt. Eher geht es noch mit den Mittelparteien; aber auch hier war es ein Jammer, mitanzusehen, wie Herr Fuhrmann sich jünger hier in Stichwahlwahlen haben wir mit Gemütsruhe angehört. Wir entscheiden uns natürlich für die Parteien, die noch am ehesten Opposition mit uns machen. Das war 1907 das Zentrum; heute macht das Zentrum keine Opposition mehr. Die von Dr. Heim, die oppositionellen Versuche wegen, sind an die Wand gedrängt. Eher geht es noch mit den Mittelparteien; aber auch hier war es ein Jammer, mitanzusehen, wie Herr Fuhrmann sich jünger hier in Stichwahlwahlen haben wir mit Gemütsruhe angehört. Wir entscheiden uns natürlich für die Parteien, die noch am ehesten Opposition mit uns machen. Das war 1907 das Zentrum; heute macht das Zentrum keine Opposition mehr. Die von Dr. Heim, die oppositionellen Versuche wegen, sind an die Wand gedrängt. Eher geht es noch mit den Mittelparteien; aber auch hier war es ein Jammer, mitanzusehen, wie Herr Fuhrmann sich jünger hier in Stichwahlwahlen haben wir mit Gemütsruhe angehört. Wir entscheiden uns natürlich für die Parteien, die noch am ehesten Opposition mit uns machen. Das war 1907 das Zentrum; heute macht das Zentrum keine Opposition mehr. Die von Dr. Heim, die oppositionellen Versuche wegen, sind an die Wand gedrängt. Eher geht es noch mit den Mittelparteien; aber auch hier war es ein Jammer, mitanzusehen, wie Herr Fuhrmann sich jünger hier in Stichwahlwahlen haben wir mit Gemütsruhe angehört. Wir entscheiden uns natürlich für die Parteien, die noch am ehesten Opposition mit uns machen. Das war 1907 das Zentrum; heute macht das Zentrum keine Opposition mehr. Die von Dr. Heim, die oppositionellen Versuche wegen, sind an die Wand gedrängt. Eher geht es noch mit den Mittelparteien; aber auch hier war es ein Jammer, mitanzusehen, wie Herr Fuhrmann sich jünger hier in Stichwahlwahlen haben wir mit Gemütsruhe angehört. Wir entscheiden uns natürlich für die Parteien, die noch am ehesten Opposition mit uns machen. Das war 1907 das Zentrum; heute macht das Zentrum keine Opposition mehr. Die von Dr. Heim, die oppositionellen Versuche wegen, sind an die Wand gedrängt. Eher geht es noch mit den Mittelparteien; aber auch hier war es ein Jammer, mitanzusehen, wie Herr Fuhrmann sich jünger hier in Stichwahlwahlen haben wir mit Gemütsruhe angehört. Wir entscheiden uns natürlich für die Parteien, die noch am ehesten Opposition mit uns machen. Das war 1907 das Zentrum; heute macht das Zentrum keine Opposition mehr. Die von Dr. Heim, die oppositionellen Versuche wegen, sind an die Wand gedrängt. Eher geht es noch mit den Mittelparteien; aber auch hier war es ein Jammer, mitanzusehen, wie Herr Fuhrmann sich jünger hier in Stichwahlwahlen haben wir mit Gemütsruhe angehört. Wir entscheiden uns natürlich für die Parteien, die noch am ehesten Opposition mit uns machen. Das war 1907 das Zentrum; heute macht das Zentrum keine Opposition mehr. Die von Dr. Heim, die oppositionellen Versuche wegen, sind an die Wand gedrängt. Eher geht es noch mit den Mittelparteien; aber auch hier war es ein Jammer, mitanzusehen, wie Herr Fuhrmann sich jünger hier in Stichwahlwahlen haben wir mit Gemütsruhe angehört. Wir entscheiden uns natürlich für die Parteien, die noch am ehesten Opposition mit uns machen. Das war 1907 das Zentrum; heute macht das Zentrum keine Opposition mehr. Die von Dr. Heim, die oppositionellen Versuche wegen, sind an die Wand gedrängt. Eher geht es noch mit den Mittelparteien; aber auch hier war es ein Jammer, mitanzusehen, wie Herr Fuhrmann sich jünger hier in Stichwahlwahlen haben wir mit Gemütsruhe angehört. Wir entscheiden uns natürlich für die Parteien, die noch am ehesten Opposition mit uns machen. Das war 1907 das Zentrum; heute macht das Zentrum keine Opposition mehr. Die von Dr. Heim, die oppositionellen Versuche wegen, sind an die Wand gedrängt. Eher geht es noch mit den Mittelparteien; aber auch hier war es ein Jammer, mitanzusehen, wie Herr Fuhrmann sich jünger hier in Stichwahlwahlen haben wir mit Gemütsruhe angehört. Wir entscheiden uns natürlich für die Parteien, die noch am ehesten Opposition mit uns machen. Das war 1907 das Zentrum; heute macht das Zentrum keine Opposition mehr. Die von Dr. Heim, die oppositionellen Versuche wegen, sind an die Wand gedrängt. Eher geht es noch mit den Mittelparteien; aber auch hier war es ein Jammer, mitanzusehen, wie Herr Fuhrmann sich jünger hier in Stichwahlwahlen haben wir mit Gemütsruhe angehört. Wir entscheiden uns natürlich für die Parteien, die noch am ehesten Opposition mit uns machen. Das war 1907 das Zentrum; heute macht das Zentrum keine Opposition mehr. Die von Dr. Heim, die oppositionellen Versuche wegen, sind an die Wand gedrängt. Eher geht es noch mit den Mittelparteien; aber auch hier war es ein Jammer, mitanzusehen, wie Herr Fuhrmann sich jünger hier in Stichwahlwahlen haben wir mit Gemütsruhe angehört. Wir entscheiden uns natürlich für die Parteien, die noch am ehesten Opposition mit uns machen. Das war 1907 das Zentrum; heute macht das Zentrum keine Opposition mehr. Die von Dr. Heim, die oppositionellen Versuche wegen, sind an die Wand gedrängt. Eher geht es noch mit den Mittelparteien; aber auch hier war es ein Jammer, mitanzusehen, wie Herr Fuhrmann sich jünger hier in Stichwahlwahlen haben wir mit Gemütsruhe angehört. Wir entscheiden uns natürlich für die Parteien, die noch am ehesten Opposition mit uns machen. Das war 1907 das Zentrum; heute macht das Zentrum keine Opposition mehr. Die von Dr. Heim, die oppositionellen Versuche wegen, sind an die Wand gedrängt. Eher geht es noch mit den Mittelparteien; aber auch hier war es ein Jammer, mitanzusehen, wie Herr Fuhrmann sich jünger hier in Stichwahlwahlen haben wir mit Gemütsruhe angehört. Wir entscheiden uns natürlich für die Parteien, die noch am ehesten Opposition mit uns machen. Das war 1907 das Zentrum; heute macht das Zentrum keine Opposition mehr. Die von Dr. Heim, die oppositionellen Versuche wegen, sind an die Wand gedrängt. Eher geht es noch mit den Mittelparteien; aber auch hier war es ein Jammer, mitanzusehen, wie Herr Fuhrmann sich jünger hier in Stichwahlwahlen haben wir mit Gemütsruhe angehört. Wir entscheiden uns natürlich für die Parteien, die noch am ehesten Opposition mit uns machen. Das war 1907 das Zentrum; heute macht das Zentrum keine Opposition mehr. Die von Dr. Heim, die oppositionellen Versuche wegen, sind an die Wand gedrängt. Eher geht es noch mit den Mittelparteien; aber auch hier war es ein Jammer, mitanzusehen, wie Herr Fuhrmann sich jünger hier in Stichwahlwahlen haben wir mit Gemütsruhe angehört. Wir entscheiden uns natürlich für die Parteien, die noch am ehesten Opposition mit uns machen. Das war 1907 das Zentrum; heute macht das Zentrum keine Opposition mehr. Die von Dr. Heim, die oppositionellen Versuche wegen, sind an die Wand gedrängt. Eher geht es noch mit den Mittelparteien; aber auch hier war es ein Jammer, mitanzusehen, wie Herr Fuhrmann sich jünger hier in Stichwahlwahlen haben wir mit Gemütsruhe angehört. Wir entscheiden uns natürlich für die Parteien, die noch am ehesten Opposition mit uns machen. Das war 1907 das Zentrum; heute macht das Zentrum keine Opposition mehr. Die von Dr. Heim, die oppositionellen Versuche wegen, sind an die Wand gedrängt. Eher geht es noch mit den Mittelparteien; aber auch hier war es ein Jammer, mitanzusehen, wie Herr Fuhrmann sich jünger hier in Stichwahlwahlen haben wir mit Gemütsruhe angehört. Wir entscheiden uns natürlich für die Parteien, die noch am ehesten Opposition mit uns machen. Das war 1907 das Zentrum; heute macht das Zentrum keine Opposition mehr. Die von Dr. Heim, die oppositionellen Versuche wegen, sind an die Wand gedrängt. Eher geht es noch mit den Mittelparteien; aber auch hier war es ein Jammer, mitanzusehen, wie Herr Fuhrmann sich jünger hier in Stichwahlwahlen haben wir mit Gemütsruhe angehört. Wir entscheiden uns natürlich für die Parteien, die noch am ehesten Opposition mit uns machen. Das war 1907 das Zentrum; heute macht das Zentrum keine Opposition mehr. Die von Dr. Heim, die oppositionellen Versuche wegen, sind an die Wand gedrängt. Eher geht es noch mit den Mittelparteien; aber auch hier war es ein Jammer, mitanzusehen, wie Herr Fuhrmann sich jünger hier in Stichwahlwahlen haben wir mit Gemütsruhe angehört. Wir entscheiden uns natürlich für die Parteien, die noch am ehesten Opposition mit uns machen. Das war 1907 das Zentrum; heute macht das Zentrum keine Opposition mehr. Die von Dr. Heim, die oppositionellen Versuche wegen, sind an die Wand gedrängt. Eher geht es noch mit den Mittelparteien; aber auch hier war es ein Jammer, mitanzusehen, wie Herr Fuhrmann sich jünger hier in Stichwahlwahlen haben wir mit Gemütsruhe angehört. Wir entscheiden uns natürlich für die Parteien, die noch am ehesten Opposition mit uns machen. Das war 1907 das Zentrum; heute macht das Zentrum keine Opposition mehr. Die von Dr. Heim, die oppositionellen Versuche wegen, sind an die Wand gedrängt. Eher geht es noch mit den Mittelparteien; aber auch hier war es ein Jammer, mitanzusehen, wie Herr Fuhrmann sich jünger hier in Stichwahlwahlen haben wir mit Gemütsruhe angehört. Wir entscheiden uns natürlich für die Parteien, die noch am ehesten Opposition mit uns machen. Das war 1907 das Zentrum; heute macht das Zentrum keine Opposition mehr. Die von Dr. Heim, die oppositionellen Versuche wegen, sind an die Wand gedrängt. Eher geht es noch mit den Mittelparteien; aber auch hier war es ein Jammer, mitanzusehen, wie Herr Fuhrmann sich jünger hier in Stichwahlwahlen haben wir mit Gemütsruhe angehört. Wir entscheiden uns natürlich für die Parteien, die noch am ehesten Opposition mit uns machen. Das war 1907 das Zentrum; heute macht das Zentrum keine Opposition mehr. Die von Dr. Heim, die oppositionellen Versuche wegen, sind an die Wand gedrängt. Eher geht es noch mit den Mittelparteien; aber auch hier war es ein Jammer, mitanzusehen, wie Herr Fuhrmann sich jünger hier in Stichwahlwahlen haben wir mit Gemütsruhe angehört. Wir entscheiden uns natürlich für die Parteien, die noch am ehesten Opposition mit uns machen. Das war 1907 das Zentrum; heute macht das Zentrum keine Opposition mehr. Die von Dr. Heim, die oppositionellen Versuche wegen, sind an die Wand gedrängt. Eher geht es noch mit den Mittelparteien; aber auch hier war es ein Jammer, mitanzusehen, wie Herr Fuhrmann sich jünger hier in Stichwahlwahlen haben wir mit Gemütsruhe angehört. Wir entscheiden uns natürlich für die Parteien, die noch am ehesten Opposition mit uns machen. Das war 1907 das Zentrum; heute macht das Zentrum keine Opposition mehr. Die von Dr. Heim, die oppositionellen Versuche wegen, sind an die Wand gedrängt. Eher geht es noch mit den Mittelparteien; aber auch hier war es ein Jammer, mitanzusehen, wie Herr Fuhrmann sich jünger hier in Stichwahlwahlen haben wir mit Gemütsruhe angehört. Wir entscheiden uns natürlich für die Parteien, die noch am ehesten Opposition mit uns machen. Das war 1907 das Zentrum; heute macht das Zentrum keine Opposition mehr. Die von Dr. Heim, die oppositionellen Versuche wegen, sind

ich die Resolution einbringen sollte während der Erregung, die durch die Hoffnung auf eine allgemeine Währungs- und einen allgemeinen Frieden hervorgerufen worden ist, eine Hoffnung, die, wie man uns sagte, sicher und schnell in Erfüllung gehen soll. Meine Verlegenheit ist aber durch ein ganz unerwartetes Ereignis gemindert worden, nämlich durch die Rede des deutschen Reichstanzlers. Diese bemerkenswerte Rede, so voll von mannhaftem Empfinden, wirkte auf mich in einer Weise ein, für die ich nur schwer einen Ausdruck zu finden vermag. Als der Reichstanzler seine Meinung auseinandersetzte, fleidete er sie nur in die Grundzüge von Worten, die meinen Geist während der letzten Monate wiederholt beschäftigt haben. Der deutsche Reichstanzler vertrat die Ansicht: die bewaffneten Streitkräfte eines Reiches müßten in bestimmter Beziehung zu seinen materiellen Hilfskräften stehen. Diese Ansicht scheint mir so staatsmännisch zu sein, wie sie unumkehrlich ist. Bei der Anwendung dieses Grundgedankes auf Großbritannien möchte ich es dahin ändern, daß die Streitkräfte des Reiches nicht nur zu seinen materiellen Hilfskräften, sondern auch zu dem Geist in Beziehung stehen müssen, der die Nation befeuert.

Carl Roberts legte dann auseinander, daß Großbritannien weder ein für die Verteidigung der Heimat hinreichendes Heer besitze, noch genügend leistungsfähige Truppen, um die britischen Interessen im Auslande zu schützen. Großbritannien sollte gegen die Möglichkeit einer Invasion von 150 000 Mann vorbereitet sein.

Die Resolution wurde angenommen.

**Marokko.**

\* Paris, 4. April. Hier zirkulieren die wilden Gerüchte über die Lage in Marokko. Fez soll in den Händen der Aufständischen und Sultan Mulay Hafid gefangen sein. Im Ministerium des Meuziers wurden alle Nachrichten ausweichend beantwortet, weil angeblich noch keine amtliche Befätigung vorliege. Die Lage wird jedoch auch in hiesigen amtlichen Kreisen für sehr ernst angesehen. Im heutigen Ministerrat wurde unter dem Vorsitz Fallieres darüber beraten werden, ob die für den 9. April geplante Reise des Präsidenten nach Tunis stattfinden solle. Bedenken hiergegen machten sich wegen der Rückwirkung der marokkanischen Ereignisse auf die gesamte muslimanische Welt Nordafrikas geltend. — Auch ältere Depeschen aus Fez lassen die Lage bedenklich erscheinen. So wird vom 29. März gemeldet: Der französische Konsul habe drei dort eingetroffenen Europäern geraten, wieder nach Tanger zurückzukehren. Zwei Franzosen hätten Fez bereits verlassen. Zwischen der Mahalla und den Scherardas habe am 28. ein Gefecht stattgefunden. Hieraus geht hervor, daß die Scherardasstämme sich noch nicht unterworfen haben. — Nach Nachrichten aus Fez vom 28. März drohen Verber die Stadt einzunehmen und suchen mit den benachbarten Stämmen zu verhandeln, um die Bevölkerung zu beunruhigen und eine Revolution gegen Mulay Hafid herbeizuführen.

**Politische Uebersicht.**

**Deutsches Reich.**

\* Berlin, 4. April. (Hofnachrichten.) Se. Maj. Kaiser Wilhelm hörte gestern nachmittag im Achilleion auf Korfu den Vortrag des Chefs des Marinekabinetts. — Die Kaiserjacht „Sohngenollern“, mit dem Kronprinzen und der Kronprinzessin an Bord, ist heute morgen von dort nach Brindisi in See gegangen. — Einer Meldung aus Rom zufolge werden auf Befehl König Viktor Emanuels dem Kronprinzen und der Kronprinzessin während ihres Aufenthaltes in Italien attachiert sein General Frugoni, Kommandeur des 9. Armeekorps, General Graf Trombi, Generaladjutant des Königs, Major Selby, Adjutant des Königs.

**Locales.**

\* Merseburg, 5. April.  
\* Personalnotiz. Der Regierungsrat Beutel von hier ist als Geheimregistrator im Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten angestellt worden.  
\* Leidenster. Die Leiche des Buchbindermeisters Schnurpfeil fast gestern nachmittag 1/3 Uhr von Halle mittelst Leidenwagens ein und wurde in die Wohnung gebracht. Der Trauerzug gruppierte sich am Kaiser Friedrich-Denkmal. Den Sarg trugen Feuerwehrmannschaften zum städtischen Friedhof. Es befanden sich 22 Fahnen im Zuge, viele Turner, ebenso Feuerwehren, auch von auswärtigen, waren vertreten. Nach der Beisetzung vereinigten sich die Turner im „Kaisino“, wo der

Gauvorsteher, Herr Bethmann-Langendorf, die Gedächtnisrede hielt.

\* Das Kgl. Domgymnasium hat heute das Schuljahr geschlossen. Herr Direktor Dr. Köhner verabschiedete sich in der Schulleiter vom Lehrerkollegium und den Schülern. (Mährerer Bericht folgt.)

\* Zur Geschichte Merseburg's. Neu erschienen ist: Aus Merseburg's alter Geschichte, Heft VI, von Prof. Kademacher. Es behandelt, was bisher noch nie im Zusammenhang gelehrt, die Geschichte der 4 Merseburger Mühlen. Der Aufsatz ist ursprünglich in einer Fachschrift erschienen. Dann schildert der Verfasser nach einer neu aufgetauchten Chronik von Köppe die Verhältnisse in Merseburg nach der Ammerion von 1815, erörtert die noch nie erklärten Inschriften am Portal unseres Rathhauses, teilt die von ihm wieder aufgefundenen Grabinschriften des französischen Grafen von Revel mit, der 1757 auf dem Stadtfriedhofe beigesetzt wurde, und bringt zuletzt eine interessante Nachricht vom Jahre 1823 über die zwischen Interalfenburg und Brauhausstraße herzustellende Verbindungsstraße. Ein reicher Inhalt, und für jeden etwas, auch für den, der gelehrte Abhandlungen mit Urkundensätzen nicht besonders schätzt. Wir können auch dieses Heft unseren Lesern angelegentlich empfehlen.

\* Schneefall. Ueber Nacht ist Schneefall eingetreten. Heute früh zeigte das Thermometer 4 Grad Kälte.

\* Photographen-Handwerksmeister. Man schreibt uns: „Der Photograph Herr C. M. Jörne d hier hat vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer zu Halle die Meisterprüfung im Photographen-Handwerk bestanden. Derselbe hat damit das Recht zur Führung des Meistertitels erworben und die damit verbundene Berechtigung, Lehrlinge halten und anleiten zu dürfen. Es ist dies infolgedessen eine Neuierung, als das Photographen-gewerbe in die Organisation des Handwerks einbezogen worden ist. Darin soll sich jedoch keine Heringschätzung der photographischen Kunst ausdrücken, denn der Ausdruck „Handwerk“ ist nach dem Gesetz lediglich die Bezeichnung einer Wirtschaftsförm. Auch ein Handwerker kann in seinem Berufe ein Künstler sein.“

**Provinz und Umgegend.**

\* Erfurt, 3. April. Als der von Sangrahausen kommende Personenzug am Ammannsdorfer Hofweg unweit Erfurt am Sonnabend nachmittag unter einer Wolke hinweg fuhr, wurde von dieser aus eine große eiserne Kugel auf den Zug geworfen. Die Kugel zerfiel hierauf in Schramm die Flucht. Auf ihre Ermittlung ist ein Verbot ausgesetzt.

\* Mäheln, 3. April. Unter der Firma „Neue Woltergeroffenschaft Mäheln und Umgegend e. S. m. b. H.“ ist in Mäheln ein neues Unternehmen gegründet worden, das Milch auf gemeinschaftliche Rechnung und Gefahr verwertet. Den Vorstand bilden die Gutsbesitzer Oswald Seibke in M. u. A., Gustav Vohse in Mähelring und Reinhold Gündorf in Mähelring.

\* Dürrenberg, 1. April. Leens überdrück veranlaßte gestern früh die Witwe Emma H. aus Porstitz, den Tod in der Saale zu suchen. Im nassen Element muß ihr aber wohl die Pflicht, für ihre drei kleinen Kinder zu sorgen, wider ins Bewußtsein gekommen sein, denn sie suchte um Hilfe und konnte auch von Passanten mittelst Rettungsgerätes gerettet werden.

\* Mäheln (Kreis Merseburg), 3. April. Drei Vertreter der Genuaer Kohlenwerke hatten die hiesigen Verleger eingeladen zur Vollziehung eines Vertrags, eines Erwerbs von Kohlenfeldern im Auenfeld. Jeder Interessent sollte pro Morgen 200 M. erhalten; die Zahlung sollte ratenweise geschehen. Infolge von Meinungsverschiedenheiten kam es aber nicht zu einer Vollziehung des Vertrages.

\* Burgliebenau (Kreis Merseburg), 3. April. Die Hoffnungen unserer Wiesendörfer, daß die Mäuse durch Hochwasser vernichtet würden, haben sich leider nicht erfüllt; denn durch das Hochwasser trat nur eine teilweise Lebenslutung der Wiesen ein, wodurch sich die Mager nach höher gelegenen Stellen retten konnten und sich dann von hier aus wieder verbreitet haben. Welsch sind die Wiesen durch die Mäuse fast ganz durchgehört. Den sich zeigenden Brautspinn droht daher Verderben.

\* Naumburg, 3. April. Zu dem in Döberitz stattfindenden Ausbildungsturnus für Flieger ist als einziger aus dem ganzen Armeekorps der Leutnant Freiherr v. Frenzag-Loringhoven vom Artillerie-Regiment Nr. 55, der Sohn des bekannten Militärchriftstellers, einberufen worden.

\* Bad Kösen, 3. April. Die neue Saalebrücke an der „Rage“ bei Kösen wird am 15. April dem öffentlichen Verkehr übergeben. Sie ist aus Holz auf zwei Tragpfeilern aufgebaut. Die Fußgänger wird dadurch nicht gehindert.

\* Langendorf, 5. April. Am 3. April fand im Gasthause „zur guten Quelle“ in Langendorf eine zahlreiche besuchte Versammlung statt, in der über Zweck und Ziele der elektrischen Heberlandzentrale Merseburg-Weißenfels-Bezirk berichtet und die Verwendung der Elektrizität in Landwirtschaft und Kleingewerbe gefördert wurde. Aus den mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen ging unter anderem hervor, daß die Ausführung der Installationen nicht Privileg einer Großfirma darstellen, sondern daß sich daran sämtliche, in der Gegend anfallende Installateure beteiligen können, was gewiß mit Freude begrüßt werden wird. Welches Reges Interesse der Angelegenheit entgegen gebracht wird, beweist, daß in dieser Versammlung 61 Anteile gezeichnet wurden.

\* Nordhausen, 1. April. Heute nachmittag gegen 5 Uhr lief ein fünfjähriges Mädchen aus S u n d h a u e n unmittelbar vor einen daherkommenden Wagen der elektrischen Straßenbahn, wurde von diesem überfahren und so schwer am Kopfe verletzt, daß der Tod sofort eintrat.

\* Eisenach, 3. April. Bei dem gestrigen schweren Gewitter wurde in der Nähe von Wölkert die dortige Einwohner Erb, der unter einem Baume Schutz gesucht hatte, von einem Blitzstrahl getroffen und getötet.

\* Erfurt, 5. April. Ein tragisches Geschehen ereilte den Bremser Köhlsch aus Halle. Auf dem Bahnhof Erfurt fuhr er beim Rangieren vom Wagen und brach das Genick. Der unglückliche Mann war sofort tot.

\* Lichterf, 4. April. Am Sonntag den 2. d. M. hatte der Kanonier M. Frey von der 5. Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 55 zu Naumburg nachmittags seine Eltern in Lichterf besucht, diese um 10 Uhr zur Rückkehr in seine Garnison verlassen, ist bis heute dort aber nicht eingetroffen. Da nach Aussagen des Batteriechefs der Kanonier Frey zu den Besten der Mannschaft gehörte, auch sonst nicht das Geringste vorlag, sein Ausbleiben zu erklären, sind seine Angehörigen sehr besorgt und bitten jeden, der Auskunft geben kann, diese an die Eltern in Lichterf oder an die 5. Batterie nach Naumburg richten zu wollen.

**Gerichtszeitung.**

\* Erfurt, 3. April. Das Schwurgericht verurteilte heute den Gerichtsdirektor Preuß wegen Unterschlagung von 12 000 M. amtlicher Gelder zu zwei Jahren und drei Monaten Gefängnis und dreijähriger Erwerbslosh.

\* Gomburg. Am Freitag und Sonnabend fand hier eine Sitzung des Ehrengerichtshofs der Anwaltskammer des Oberlandesgerichtsbezirks Jena gegen den Rechtsanwalt Dr. R o b e r t i s e r wegen Verletzung der Anwaltspflicht statt. Gestern Abend 1/10 Uhr wurde das Urteil verkündet und Dr. Robertis er wurde dem Anwaltsstande ausgeschlossen.

\* Bonn, 4. April. Die Strafkammer verurteilte den Direktor Dymann und den Kolonhändler Schloffer, die die Schreibwarenfabrik Friedrich Schömann jahrelang durch fingierte Polstererungen betrogen haben, zu einem Jahr Gefängnis und 1000 M. Geldstrafe.

\* Mag., 4. April. Die Strafkammer in Mag verurteilte im Vorzug gegen die Mitglieder der „Vorwärts-Partei“ den Angeklagten Samalin wegen Falschenscheins zu 6 Wochen Gefängnis und wegen Verantstaltung eines öffentlichen Konzertes ohne polizeiliche Erlaubnis zu 4 Mark Geldstrafe. Der Angeklagte Schil erhielt wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs 4 Wochen Gefängnis, die Angeklagten Karl Wartin und Lorenzen wegen großen Unfalls je 30 Mark Geldstrafe, die Angeklagte Z u r n i s M a r i n, sowie B r a d i ebenfalls wegen großen Unfalls je 30 Mark Geldstrafe zuerkannt. Der Angeklagte Nicola wurde wegen Aufruhrs zu 6 Monaten Gefängnis und wegen großen Unfalls zu 30 Mark Geldstrafe, der Angeklagte Schreiber wegen Wucherhandels, Bestechung und Ausstoßens aufrechtlicher Rufe zu insgesamt 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Den beiden letzten wurde die verbüßte Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht. Die übrigen Verurteilten legten Revision ein.

**Merksches.**

\* Gießen, 4. April. Der Lehrer M a n o w s k y von hier wurde wegen zahlreicher Verlesungen verhaftet und dem Untersuchungsrichter ausgesetzt.

\* Bremen, 4. April. Auf Anordnung des Staatsanwalts wurde der jüngere Teilhaber der in Hahlschmiedewerke getretenen angelegenen Bremer Baumzollfirma Gebrüder P l o t z, Albert Christian Plote, festgenommen. Es handelt sich um drei Betrugsfälle. Der Verhaftete ist ein Neffe des Präsidenten des Ausschusses des Norddeutschen Lloyd's Theo Plote, der der Firma selbst als Teilhaber angehört.

\* Gelp, 4. April. Infolge Schnees wurde erfind in der vergangenen Nacht bei Besa zwei Segler strandete, und zwar der Segler „Miranda“-Gomburg, der von Stade nach Königsberg bestimmt war und Holz geladen hatte, und ein holländisches Segelschiff mit Zement, ebenfalls nach Königsberg, dessen Name aber noch nicht festgestellt werden konnte. Von dem deutschen Segler

ist der Kapitän ertrunken, drei Mann wurden gerettet. Von dem holländischen Schiff wurden sechs Mann der Besatzung gerettet. — Ebenfalls auf der Höhe von Besa wurde heute morgen ein Schiff in fündigen Zustande gesehen. Ferner ist in der vorgangenen Nacht ein Dreimastsegelboot bei Gelp gesunken. In Besa selbst wurde ein großer Teil der Dine weggerissen; das Karuss ist schwer beschädigt worden.

\* Leipzig, 4. April. Vermitt wird seit 2. April das Rinderräulen Gisse B u d, geboren am 14. November 1867 in Brocaheim, das bisher bei einer Geschäft in der Blumenstraße in Stellung war. In einem zurückgelassenen Briefe spricht die Beschwundene die Absicht aus aus dem Leben scheiden zu wollen, doch sind Gründe dazu nicht bekannt geworden. — Am 31. März hat der Baumgewerkschiller Franz Emil J a n n, geboren am 14. August 1891 in Großschäfers-Bisdorf, hiesiger Gäßchenstraße 19 bei seinen Eltern wohnhaft, einen Weg nach dem Weidenerfeld gemacht. Der junge Mann ist seitdem vermisst. Seine Angehörigen beschreiben daß ihm ein Leib ausgehoben ist. Sie setzen auf seine Auffindung eine Belohnung von 100 Mark aus.

\* Konstantinopel, 4. April. In Matrice fanden Kinder eine alte Bombe. Diese explodierte plötzlich und tötete drei Kinder.

\* Berlin, 5. April. In Deutsch-Krofta ist der Führer eines Speckhandlungsgeschäfts S o l t e i n von einem Kinde angefallen und getötet worden.

\* Fulda, 5. April. Der russische Postkutschier M o w i t, der sich auf einer Reise an die Riviera befand, wurde zwischen Besa und Fulda von einem Herzschlage getroffen und leblos aus dem Wagen getragen.

\* Berlin, 4. April. Der 65 Jahre alte Agent L a m e r u s hat aus unbekanntem Gründen sich und vorher seine Ehefrau getötet. Beide fanden man im Zimmer erhängt.

\* Köln, 5. April. Der langjährige Geschäftsführer der Bergisch-Markischen Eisenbahn. Die Gesellschaft stellte fest, daß Unterschlagungen von bedeutendem Umfange vorliegen. Sie hat bereits früher durch einen anderen Kassierer 10 000 Mark verloren.

\* Danksig, 4. April. In seinem Arbeitszimmer auf der Kaiserlichen Warte erlangte sich der 40jährige Zeitungsverleger Gustav G a n s, G., der erst vor kurzer Zeit von Wilmshöfen nach Danksig gekommen war, hatte in einer Stilletheilnahme, die in Wilmshöfen spielte, eine Verlobung vor sich erleben. Er äußerte zu Bekannten, daß er dies nicht überleben könnte.

\* Merzlingen (Württemberg), 4. April. Heute erfolgte in einem Brauerereifer eine Benzolexplosion wobei ein Dienstmädchen getötet, die Tochter des Brauerereifers und ein anderes Dienstmädchen schwer verletzt wurden.

**Kleines Feuilleton.**

\* Was Amerikanerinnen verdienen. In einem von der Regierung der Vereinigten Staaten veröffentlichten Bericht über Frauenarbeit und Frauenerwerb sind die Durchschnittseinkommen der erwerbenden Frauen und Mädchen des Landes mit dreißig März pro Woche bezeichnet. Sechs verschiedene Erwerbszweige, in denen sich weibliche Personen am meisten betätigen, wurde herausgegriffen, um festzustellen, welche Löhne und Gehälter dem weiblichen Personal großer Geschäftshäuser und Fabriken gezahlt würden. Da hat sich nun ergeben, daß der Durchschnittsverdienst in Konfektions-Manufakturen etwa 53 M. pro Woche beträgt; in Bonbonfabriken erhält die Durchschnittsarbeiterin etwa 36 M. Wochenlohn; in Dampfwebereien wird den Frauen ein Wochenlohn von 34 M. ausbezahlt. Die Verkäuferinnen in Kurz- und Schnittwarengeschäften verdienen so ziemlich dasselbe wie die Arbeiterinnen in Papierfabriken, nämlich 29 bis 30 M. in der Woche. Am geringsten bezahlt werden die weiblichen Angestellten der Korsettfabriken, deren Durchschnitts-Wochenverdienst nur 25 bis 26 M. beträgt. Eine englische Zeitung bemerkt zu diesen Aufzeichnungen, daß diese Einkommen etwa das Dreifache der Summen betragen, die Frauen und Mädchen in den gleichen Erwerbszweigen in Großbritannien verdienen. Die angeführten Löhne und Gehälter stimmen aber genau mit denen überein, die man in England arbeitenden Männern zahle.

**Telegramme**

**und letzte Nachrichten.**

\* Brindisi, 5. April. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen sind um Mittwoch nach Rom abgereist.  
\* Rom, 4. April. Heute um 10 1/2 Uhr vor-mittags hat in der Peterstraße der österreichische Unterthan Peter Defanti, geboren im Jahre 1842 zu Dignano, wohnhaft in Rom, einen Revolververstoß gegen eine Gruppe von Priestern abgegeben. Unter der dichtgedrängten Volksmenge entstand eine ungeheure Panik. Die Geistlichen stoben entsetzt auseinander und suchten hinter dem Altar Schutz. Sie blieben auch unversehrt, dagegen wurde der städtische Polizeidiener Manarini, der in der Peterstraße gerade Dienst tat, am Arme verwundet. Defanti wurde ergriffen. Man entwand ihm den Revolver und brachte den Attentäter zur Polizeiwache. Die Beamten, die ihn verhörten, hatten den Eindruck, es mit einem Geisteskranken zu tun zu haben.

Zum Umzug empfehle in größter Auswahl:

Teppiche — Gardinen — Bitragen — Künstler-Garnituren — Portieren — Kanten —
Telle — Vorlagen — Läufer — Decken usw.

Linoleum in 200 cm breiter Rollware, abgepackten Teppichen und Läufern.

Gelegenheits-Angebote zu außergewöhnlich billigen Preisen in allen Abteilungen.

Otto Dobkowitz, Merseburg.

Nach kurzem aber schwerem Krankenlager verschied am Montag früh

Fräulein Marie Meerbote.

Ich betraue in der Dahingeshiedenen eine treue Mitarbeiterin, die sich durch ihr ruhiges, bescheidenes Wesen allgemeiner Beliebtheit sowie meiner besonderen Wertschätzung erfreute.

Ihr Andenken werde ich stets in Ehren halten.

Otto Dobkowitz.

Merseburg, den 4. April 1911.

Am Montag früh 6 Uhr verschied nach kurzem, aber schweren Krankenlager unsere liebe Kollegin und treue Freundin

Marie Meerbote

im noch nicht vollendeten 20. Lebensjahre.

Die leider so früh Dahingeshiedene wird uns ewig unvergesslich bleiben.

Das Geschäftspersonal der Firma Otto Dobkowitz.

Merseburg, den 4. April 1911.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heim- gange unseres teuren Entschlafenen sagen wir

innigen Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Hedwig Meyer geb. Bernhard und Kinder.

Merseburg, den 5. April 1911.

Königliches Solbad

DÜRRENBURG a. d. Saale

Bahnstraße Leipzig-Corbetha.

Radioaktive Solquelle

Solbäder und andere medizinische Bäder. Einzel- und Gesellschafts- Inhalation. Grabnerwerke (821 m). — Elektrisches Lichtbad. Luft- und Sonnenbad. Fuß- Schwimmbad. Saaleal- Promenade. Auskunft kostenlos durch die Bade-Verwaltung. (822)

Mitteldeutsche Privat-Bank,

Aktiengesellschaft, Zweigniederlassung Merseburg.

Die jetzt zur Ausgabe gelangenden

M. 4.000.000,— 4% Hallesche Stadtanleihe von 1910 Abt. 1

mit März-September Zinsen

verstärkte Tilgung und Konvertierung bis 1920 ausgeschlossen

haben wir mitübernommen und offerieren diese zum Kurse von 100,50% netto.

Die Anleihe ist eingeteilt in Stücke von (608

M. 5000.—, 2000.—, 1000.—, 500.—, 200.—, 100.—

Amerik. Schweinefleisch

a Pfd. 58 Pfg., Citronen a Dbd. 50 Pfg., ff. Sauerkraut a Pfd. 5 Pfg., Bratringe a Dose 2 Mk., a Stück 5 Pfg., Preiselbeeren a Pfd. 45 Pfg., Heidelbeeren a Flasche 45 Pfg., sämtliche

Gemüse- u. Früchte-Konerven

in nur besten Qualitäten und stammer Packung empfiehlt (825

Emil Wolff.

Achtung! Heute (821

Zierfische eingetroffen. Zierfischhandlung Dammstr. 4.

Blitzableiter

neu-her, 5-ft. hoch und billigster Konstruktion, nach den Vorschriften der Feuerschutzgesetzgebung

M. Christ, Merseburg,

Veteran u. Direktor für Königl. u. Provinzial- u. holländische Behörden, Kostenanschläge gratis.

Großer Laden

von ca. 100—150 qm Flächeninhalt wird in verkehrreicher Lage zur Errichtung eines erstklassigen Kine- matographen-Theaters auf 10 Jahre sofort zu mieten gesucht. (814

Rich. Soergel, Eisenberg S.-A

Advertisement for Henkel's Bleich-Soda, featuring an image of the product box and descriptive text.

Haus-Verkauf.

Das den von Sachsen Erden archbische Oberalterburg 15 gelegene Grundstück soll möglichst bald ver- kauft werden. Nähere Auskunft er- teilt (781

H. M. Kunth.

Gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer

in besserem Hause zum 15. ds. Mts. gesucht. Angeb. unter A. E. 12 an die Exped. d. Bl. (824

Stadttheater in Halle.

Donnerstag, den 6. April, abds. 7, 1/2 Uhr: Wiener Blut

Nähmaschinen-

Reparaturen über folgende aus Oskar Saar, Entenplan 9.

Haus- und Grundbesitzer-Verein.

Bei bevorstehendem Wohnungswechsel empfehlen wir Mietern sowie Vermietern den vom Verein eingerichteten

Wohnungsnachweis,

welcher sich N. Ritterstraße 2 befindet.

Zm Besonderen eruchen wir die Mitglieder des Vereins, die zu vermietenden Wohnungen daselbst anzumelden, da die Eintragungen kostenlos erfolgen.

J. A.: Der Vorstand.

Das alte Lied

Wenn wir tagtäglich daselbe essen oder trinken, so besteht die Gefahr, daß uns das Ge- richt nach einiger Zeit über- drüssig wird und sich das Ver- langen nach einem Wechsel einstellt. Bei dem täglichen Genuß von wirklich gutem Cacao — Van Houtens Cacao — stellt sich das Bedürfnis des Wechsels nicht ein, weil Aroma und Wohlgeschmack bei dieser Marke sich in höchster Entwicklung befinden. Hierzu kommt noch der große Vorteil, daß Van Houtens Cacao absolut keine schädliche Einwirkung auf die Konstitution hat, wie z. B. Kaffee, daß er leicht löslich und vor allem leicht verdaulich ist. Man halte sich an die Marke Van Houten. Sie ist im Gebrauch sehr ausgiebig und daher auch billig.

Anhalt. Eisenmoorbud Lindau i. A.

(Badr. B. 11—No. 104/105.)

Gegen Rheumatismus, Gicht, Nerven- und Frauenleiden u. a.

Hervorragende Heilerfolge!

Eröffnung d. J. 18. April. Prosp. durch die Badeverwaltung.



Die Perle!

aller Waschmittel ist zweifellos FIXONA

Sauerstoff-Präparat mit gemahlener Kernseife von höchstem Fettgehalt. Pakete A 35 und 65 Pf. überall zu haben. Allein. Fabrik. A. Thierack, Finsterwalde N.-L.

Verlangen Sie nur:



„Pfeilring“ Lanolin-Seife

25 Pfg. pro Stück.

Nachahmungen werte man zurück.

Vereinigte chemische Werke Aktiengesellschaft

Charlottenburg, Salzfer 16, Abteilung Lanolin-Fabrik Martinkefeld.

Koden-Pelerinen

empfiehlt H. Schnee Nachf. Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

Flavierstimmen

2 Mk. sowie Reparaturen äußerst billig führt aus R. Meckert, Ob. Burstr. 11.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine.